Franzobel

Kafka

Komödie, Schauspiel
3D 3H
1 Dek.
UA: 1998, Steirischer Herbst, Graz

Felice hat ihr Kommen angesagt, es soll die Hochzeit vereinbart werden. Kafka versucht, den Schein zu wahren, bricht jedoch bald mit Felice und schickt sie zurück nach Berlin. Ottla, Kafkas Schwester, versucht dies zu verhindern, indem sie ihn mit der Tatsache erpresst, dass er eine Gummipuppe liebt. Alles löst sich in Wohlgefallen auf, als Kafka den Fontane-Preis erhält; es kommt Geld ins Haus und der Beweis für Kafkas Talent ist erbracht.

Franzobel kümmert sich nicht um ein biografisch korrektes Kafka-Bild. Er greift einen Aspekt aus dem Leben Kafkas heraus und verarbeitet ihn: Kafkas Beziehungsschwierigkeiten mit Frauen. Man erlebt einen auf der Beziehungsebene infantil gebliebenen Kafka, den es vor Frauen ekelt.

Franzobel
(* 1967 in Vöcklabruck, Oberösterreich)

Studierte von 1986 bis 1994 Germanistik und Geschichte an der Universität Wien. Bis 1991 als bildender Künstler (unter dem Pseudonym „Franz Zobl“), seit 1989 als freier Schriftsteller tätig. Sein umfangreiches Werk umfasst Theaterstücke, Romane, kürzere Prosatexte, Lyrik (teils in Mundart) und Kinderbücher.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Ingeborg-Bachmann-Preis, 1995
- Arthur-Schnitzler-Preis, 2002
- Nestroy-Theaterpreis Bestes Stück – Autorenpreis, 2005
- Shortlist zum Deutschen Buchpreis für „Das Floß der Medusa“, 2017
- Longlist zum Deutschen Buchpreis für „Die Eroberung Amerikas“, 2021